

# Calwer Wochenblatt

№ 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ergeht Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Starckungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pf. die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 28. November 1899.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1 10  
im Lande Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
Mager Nr. 1. 25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Erlaß an sämtliche Schultheißenämter betreffend Bildung von örtlichen In- venturbehörden.

Die Wahl der örtlichen Inventurbehörde für  
die Geschäftsjahre 1900/1902 ist spätestens bis 10.  
Dezember l. J. vorzunehmen.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Inven-  
turbehörde u. wird auf Art. 125 Ausf.-Ges. v. B.  
G.-B. (Reg.-Bl. 1899 Nr. 22) und §§ 1 und 2  
der Just.-Minist.-Verf. vom 21. Oktober 1899 (Justiz-  
minist.-Anst.-Bl. 1899 Nr. 14) verwiesen und be-  
merkt, daß für die Regel 2 Ersahmänner zu wählen sind.

Spätestens bis 15. Dezember l. J. ist die Wahl  
durch Einsendung eines beglaubigten Protokollauszugs  
dem Amtsgericht, wie dem Rotariat anzuzeigen.

Calw, 26. Novbr. 1899.

R. Amtsgericht.  
Oberamtsrichter Fischer.

### Bekanntmachung.

In Neuhengstett ist die Maul- und Klauen-  
seuche erloschen.

Calw, den 24. November 1899.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das Groß. Bezirksamt Karlsruhe hat am  
31. Oktober v. J. die Anordnung getroffen, daß die  
Führer von Vieh, welches aus dem Oberamtsbezirk  
Neuhengstett in den Amtsbezirk Karlsruhe eingeführt  
werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über  
den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in  
welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von  
dem Tierarzt eingegebenen Erkundigungen und der  
Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit  
mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der  
Gemeinde sich befanden, in welcher ihre Untersuchung  
erfolgte und daß in dieser Gemeinde keine an Maul-  
und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Dies wird wiederholt zur Nachsicht bekannt  
gegeben.

Calw, den 24. November 1899.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Tagesneuigkeiten.

† Calw, 25. Novbr. Gestern abend hielt  
Hr. Dekan Ross im Georgendamm einen öffentlichen  
Vortrag über Dr. Chr. S. Barth. Wir erfüllen  
eine Pflicht der Pietät, führte der gewandte Redner  
aus, wenn wir in diesem Jahr eines Mannes ge-  
denken, der mehr als die Hälfte seines Lebens in  
unserer Stadt und dem Bezirk zugebracht hat und dessen  
100-jährigen Geburtstag wir nun begehen dürfen.  
Manche Bewohner von hier werden sich noch der  
eblen Gestalt erinnern, die ruhig und bescheiden ihre  
Bahnen ging. Dr. Barth war einer von den Stillen  
im Lande, von schlichtem, einfachem Wesen, sein Name  
ist aber in allen 5 Weltteilen berühmt geworden.  
Er war ein Mann von unerschütterlichem Humor und  
von raunenswerter Arbeitskraft, ein Studengelehrter  
und doch wieder viel auf Reisen; seine besondere  
Eigenart ist auf dem Boden des schwäbischen Pietismus  
entstanden. Seine Eltern und sein Lehrer Gundert  
in Stuttgart gehörten alle den Kreisen der Gemein-  
schaftsleute an; mit Strenge wurde er erzogen, aber  
trotzdem herrschte im Elternhause ein fröhlicher Ton  
der Geselligkeit. Schon in seiner Jugend regte sich  
der Schriftsteller in ihm; er schrieb als 10-jähriger  
Knabe eine biblische Geschichte. In seiner Gymnasial-  
zeit übte Helfer Dann einen großen Einfluß auf ihn  
aus. Von Bedeutsamkeit für sein künftiges Leben  
wurde ihm eine Reise zu Verwandten nach Boyern;  
hier verfaßte er zum ersten Male eine Jugendchrift  
zur Ermunterung eines Knaben. Als Student erkor  
er sich den Wahlspruch: Die Ruhe habe ich. Seine  
Predigten in der Schloßkirche waren sehr besucht.  
Nach seinem Abgang von Tübingen bekam er eine  
Pfarrverweserstelle in Dornhan, wo seine Predigten  
großen Aufsehen erregten, er demüthete sich den Leuten  
persönlich näher zu treten, ließ sie ins Pfarrhaus  
kommen und unterhielt sich mit ihnen bei einer ge-  
müthlichen Tabakspfeife über allerlei nützliche Dinge.

Später kam er nach Eppingen, von wo aus er mit  
hiesigen Bürgern, dem Jof. S. Federhaff und Notar  
Widmann, bekannt wurde. Nach einer wissenschaft-  
lichen Reise durch Deutschland erhielt er die Pfarrei  
Wörlingen, wo er am Christfest 1824 seine Antritts-  
predigt hielt, einen wohl vorbereiteten Boden fand  
und von der Gemeinde mit großem Vertrauen und  
Liebe aufgenommen wurde. Als Prediger besaß er  
in hohem Grade die Gabe geistlicher Rede, seine  
Predigten waren packend und in gewaltigem Propheten-  
ton gehalten; es war ihm gegeben, im Augenblick  
das richtige Wort zu finden. In der Gemeinde  
war es ihm hauptsächlich darum zu thun, herrschende  
Mißbräuche, wie Tanzhochzeiten, abzuschaffen. Wie  
er in der Predigt gewaltig war, so wirkte er auch  
in der Seelsorge. Um die Gemeindeglieder zu ge-  
winnen, veranstaltete er Versammlungen im Pfarrhaus  
und kam so seiner Gemeinde sehr nahe. Die Haus-  
haltung besorgten ihm seine Mutter und Geschwister,  
da er sich zu einer Heirat nicht entschließen konnte.  
Einem so arbeitsfähigen Mann konnte es aber nicht  
genügen, bloß in seiner Gemeinde zu wirken, er faßte  
den Plan, für das Schwarzwaldgebiet eine ähnliche  
Anstalt wie in Bruggen zu gründen und so kam es,  
nachdem er durch sein soz. Vörendüchlein viele  
Personen für seinen Plan gewonnen hatte, zur  
Gründung des Stammheimer Waisenhauses im Jahr  
1828, wobei er durch den frommen Ditsparrer  
Handel und dessen Gattin aufs treueste unterstützt  
wurde. Auch die Königin Pauline, die zu der Zeit  
in Teinach war, lud ihn zu einer Predigt ein und  
besuchte selbst seine neue Schöpfung in Stammheim.  
Seine erste Liebe und sein eifriges Bestreben war  
aber dem fernem Heidenlande zugewandt. Es lag  
ihm sehr am Herzen, das Missionsinteresse zu wecken  
und gründete er daher im Jahr 1825 den Calwer  
Missionsverein, welcher heute noch die meisten Gaben  
für die Mission aufbringt. Im Jahr 1827 entschloß  
er sich zur Herausgabe des Calwer Missionsblattes.  
Er besuchte fast alle Jahresfeste in Basel und gewann  
großen Einfluß auf die Leiter der Mission. Er drang  
darauf, daß die Basler Mission ein eigenes Gebiet  
bearbeite und sich von England mehr und mehr los-  
löse. Bei den Missionsfesten in Basel wird vom Jahr  
27 an bis heute bei der Generalkonferenz das Lied von

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

Der Inspektor las in den Aufzeichnungen der Novorka weiter. Und viel-  
leicht, weil er mich einer solchen Niedrigkeit nicht für fähig hielt, vielleicht auch  
aus angeborenem, frevelhaftem Leichtsinne, ließ er einen an jene Josefine Siev-  
king gerichteten Brief, an dessen Vollenbung er durch eine plötzliche Abberufung  
verhindert worden war, offen auf dem Schreibtische liegen. Und schon damals,  
als ich die ersten Zeilen des unseligen Schreibens gelesen hatte, fühlte ich mit  
voller, unumstößlicher Gewißheit, daß die Frau nicht leben dürfe, die mir seine  
Liebe und mit ihr den ganzen Inhalt meines Daseins gestohlen hatte. Meine  
erste Eingebung war, den Brief an mich zu nehmen und ihm bei seiner Heim-  
kunft das verräterische Blatt vor die Augen zu halten. Aber war das ein Weg, mir  
seine Liebe zurückzugewinnen? — Sicherlich nicht — und ich hatte ja auch trotz  
des schwärmerischen Tones, in welchem er geschrieben, damit noch immer keinen  
unwiderleglichen Beweis für seinen vollendeten Treubruch, und vor allem noch  
keinen Beweis für die Schuld des Weibes, das ihn mir geraubt. So ließ ich  
den Brief an seinem Plage und verriet Viktor nicht, daß ich sein Geheimnis  
kannte. Allerdings meinte ich, daß er mir's vom Gesicht ablesen müßte, denn

ich bin ja nie eine Meisterin gewesen in der Kunst der Lüge und Verstellung,  
und er hatte es sonst so gut verstanden, in meinen Zügen zu erkennen, was in  
meiner Seele vorging. Jetzt aber schien er mit Blindheit geschlagen: denn nur  
die Liebe war es gewesen, die ihn einst so scharfsinnig gemacht, und nun, da er  
aufgehört hatte, mich zu lieben, nun wußte auch mein Gesicht ihm nichts mehr  
zu sagen. Er behandelte mich mit erzwungener Freundlichkeit, aber als ich ihn  
hat, den freien Abend mit meiner Mutter und mir zu verbringen, schlug er es  
mir nicht nur rundweg ab, sondern er wurde zugleich ohne alle weitere Veran-  
lassung so heftig, daß ich wohl bemerkte, wie er geflüstert darauf ausging,  
einen Bruch herbeizuführen. Ich aber wußte diese Absicht noch einmal  
durch eine erheuchelte Nachgiebigkeit zu vereiteln; denn ich zitterte vor diesem  
Aeußersten als vor einem unsagbaren und unerträglichem Unglück, wie wenig ich  
auch zweifeln durfte, daß ich den Geliebten bereits unwiederbringlich verloren  
habe. Selbstverständlich war ich mit dem Einbruch der Dunkelheit an dem Orte,  
wohin er den Gegenstand seiner neuen Leidenschaft bestellt hatte. Mein Versteck  
war so gut gewählt, daß Viktor mich nicht bemerkte, obgleich ich ihn nicht für  
eine Minute aus den Augen verlor und zwei lange Stunden hindurch jede  
seiner ungeduldrigen Bewegungen verfolgte. Ich hätte laut aufjubeln können in  
thörichter Freude als er sich endlich mit allen Anzeichen höchsten Mißmuths zur  
Heimkehr wandte. Die Erwartete war nicht gekommen, und in meinem Herzen  
regte sich die beglückende Hoffnung, daß Stolz und Eitelkeit ihn lehren würden,  
das Weib zu vergessen, welches ihn so unzweideutig verschmähte.



Barth „Der du in Todesnähen“ gesungen. Zur Belebung des Missionsinteresses diente ihm weiter eine Sammlung von Gegenständen aus den Heidenländern. Freigebig bedachte er auch das Naturalienkabinet in Stuttgart mit großen Seltenheiten. Aus allen Ländern erhielt er Anerkennungen seiner Wirksamkeit, es schmückten ihn viele Orden und Medaillen, aber er blieb trotzdem ein demüthiger Mann, Menschenlob machte ihn nicht hochmüthig. Eine andere Seite seiner Thätigkeit als Jugendschriftsteller machte ihn überall bekannt. Da er für die Jugend keine passende Lektüre fand, schrieb er seine erste Kinderschrift „Der arme Heinrich“, welcher Schrift er noch viele folgen ließ. Um diese Schriften unter das Volk zu bringen, gründete er einen Traktatverein unter Mithilfe seines Freundes Federhoff. Zur Belehrung Erwachsener gab er die „Jugendblätter“ heraus; ebenso war er für christliche Schulbücher besorgt. Am verbreitetsten unter diesen sind die „2 mal 52 bibl. Geschichten“. Sie haben bis jetzt 383 Auflagen erlebt, sind in 1 1/4 Millionen Exemplaren verbreitet und in 65 Sprachen übersetzt. Im Jahr 1836 wandelte Barth den Traktatverein in den Calwer Verlagsverein um, um auch größere Werke verbreiten zu können. Veranlaßt durch viele Arbeit (Barth schrieb jährlich etwa 1200 Briefe), durch zahlreiche Besuche und durch sonstige schmerzliche Fälle gab er das Pfarramt auf und widmete sich vom Jahr 1838 an ganz dem literarischen Beruf. Nun machte er ausgedehnte Reisen nach England und Ungarn, um die Beihilfe seiner Freunde zur Uebersetzung seiner Schriften in fremde Sprachen zu erbitten. Seine Thätigkeit wurde immer größer und bis an sein Ende hat er ohne Verdruss an seinen schweren Aufgaben gearbeitet. Ein Herleiden machte seinem thatenvollen Leben im Jahr 1862 ein Ende. Nach seinem Wunsch wurde sein Leichnam in Mödingen beigesetzt. Manche Schriften von Barth werden zwar veralten, seine Werke aber veralten nicht, seine Schöpfungen stehen in voller Blüte und das Gedächtnis dieses treuen Mannes wird im Segen bleiben. — Der lichtvolle Vortrag erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches.

Calw, 26. Nov. Das Herbstkränzchen des Liederkranzes brachte den zahlreich erschienenen Mitgliedern eine große Zahl von kräftigen Männerchören. Eröffnet wurde die Reihe der Gesänge mit dem lieblichen Chor „Das Felsenkreuz“ von Kreuzer, hierauf folgte ein edel gehaltenes Volkslied „Der verschmähte Freier“ von Burkhardt, ferner das fromm gehaltene Lied von Hölner „Wo wohnt ich ein“, das innige Abendlied „Hüttelein, still und klein“, das erhabene Maledict „Herr, dein Obem weh!“ von Häfer und noch viele andere. Der Chor war gut disponiert, die Vorträge frisch und lebendig, die Reinheit exact und die Auswahl gelungen, so daß die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hingerissen wurden. An die Gesänge schloß sich ein Tanzkränzchen an, das der Jugend besonders willkommen war. Der Abend gestaltete sich äußerst gemüthlich und es kann somit der Verein auf eine trefflich verlaufene gefällige Unterhaltung hochbefriedigt zurückblicken.

[Amliches aus dem Staatsanzeiger.] Die beim Kameralamt Neuenbürg neu errichtete mit den Dienststellen eines Kontroll- und Verwaltungsbüro besetzte Stelle, wurde dem Hauptzollamtsassistenten Häufler in Friedrichshafen unter Verleihung des Titels eines Oberkontrolleurs übertragen.

— Am 24. November d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die dritte Schulstelle in Steinhilber, Bez. Heidenheim, dem Schulamtsverweser Wilhelm Frey in Altbulach, Bez. Calw, die fünfte Schulstelle in Neckargartach, Bez. Heilbronn, dem Schullehrer Bosler in Unterhaugstett, Bez. Calw, übertragen worden!

Berlin, 24. Nov. Im Gegensatz zu den offiziellen Meldungen wird der Deutschen Warte aus London telegraphiert: General Methuens Versuch, im Morgengrauen gestern Belmont zu stürmen, wurde von den Buren glänzend abgeschlagen. Seine Meldung, daß er einen Sieg erfochten habe, ist eine offensbare absichtliche Entstellung der Thatsachen. Die Garde ging in das Lager am Dranj-Flusse zurück, 22 Gefangene und einige 300 Tode und Verwundete blieben auf dem Kampfsplatz, darunter ein Brigadegeneral und 6 Stabsoffiziere. Außerdem sind 22 Garde-Offiziere tot oder schwer verwundet.

Berlin, 24. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der Vossischen Zeitung wurden gestern auf Schloß Windsor wichtige diplomatische Besprechungen gepflogen. Der noch sehr unpolische deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hatte gestern Morgen kurz nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit dem Grafen Bälou. Nachmittags 1/4 Uhr traf Chamberlain im Schlosse ein und beriet zunächst mit dem Botschafter Hatzfeld und später mit Bälou und wurde alsdann vom Kaiser nach dessen Rückkehr von der Jagd, wie bereits gemeldet, in Audienz empfangen. Vorher hatte der Kaiser mit Bälou und Hatzfeld eine Beratung. Chamberlain war drei Stunden im Schloß und Lord Balfour, der während der Abwesenheit Salisbury die Geschäfte des Auswärtigen Amtes leitete, wurde gestern auf Schloß Windsor vom Kaiser empfangen. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers sehen die englischen Zeitungen angeblich die gestrige Konferenz in Schloß Windsor als einen Beweis wichtiger politischer Abmachungen zwischen Deutschland und England an. Sie nehmen ferner an, daß dem Kaiser die Pläne der englischen Regierung über die Zukunft Transvaals und des Freistaates vorgelegt wurden und ein Arrangement über die deutsch-englischen Beziehungen in Südafrika stattgefunden habe.

Berlin, 25. Nov. Der Empfang des Kolonialministers Chamberlain und des Stellvertreters des britischen auswärtigen Amtes, Lord Balfour, durch Kaiser Wilhelm, sowie die vorangegangenen Besprechungen Chamberlain's mit dem Staatssekretär Grafen Bälou und dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld werden in allen englischen Blättern zu Ereignissen hochpolitischen Charakters aufgefaßt. Die Berliner Neuesten Nachrichten glauben nicht, daß begründeter Anlaß vorliegt, der englischen Presse auf diesem Gebiete zu folgen. Vom englischen Zeitungspunkt aus sind jene Aufbauschungen leicht begrifflich. Es bleiben aber Aufbauschungen von Vorgängen, die sich durchaus in dem vorhergesehenen Rahmen bewegen. Auch die Rattor al-Zeitung hobt von unterrichteter Seite, wenn der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen wieder in Berlin eingetroffen sein wird, kaum etwas wesentliches an den bisherigen deutsch-englischen Beziehungen geändert sein werde.

Berlin, 26. Nov. Das Kaiserpaar ist gestern nachmittags von Windsor nach herzlichem Abschied von der Königin Viktoria nach Sandringham abgereist, während sich die kaiserlichen Prinzen zu kurzem Aufenthalt nach Cumberland Lodge begaben. Die Ankunft der kaiserlichen Familie in Potsdam erfolgt am Donnerstag morgen. Ein zweistündiger Aufenthalt ist in Blissingen vorgesehen, wo der Kaiser die Dock-Einrichtungen besichtigen will.

London, 25. Nov. Der Birmingham Post zufolge soll für nächstes Frühjahr ein Besuch der Königin Victoria in Potsdam in Aussicht genommen sein, und zwar, wenn die Königin von Ihrem Aufenthalt an der Riviera zurückkehrt.

London, 24. Nov. Ein Telegramm aus Mooi-River berichtet: Die Buren begannen am 23. ds. Mts. früh bei Tagesanbruch die Beschließung des englischen Lagers mit 11 Geschütz n. Die Engländer erwiderten das Feuer. Der Kampf dauerte bis 8 Uhr morgens. Um 9 Uhr nahmen die Buren das Feuer wieder auf. Der Artilleriekampf dauerte bis spät in den Nachmittag hinein. Das Feuer der Buren richtete indessen nur wenig Schaden an.

London, 25. Nov. Die „Times“ melden aus Mooiriver vom 24. ds.: Am Donnerstag früh fand ein heftiges Gefecht bei Willow-Grange nahe bei Casscourt statt. Das Westyorkshireregiment und das Cassfuryregiment nahmen den Bizabelhügel mit dem Bajonett. Die Buren wurden indes durch Artillerie verdrängt und warfen den englischen Flügel zurück. Die englischen Marinegeschütze waren nicht im Stande, bei einer Schußweite von 1100 Yards das feindliche Feuer zu erwidern. Der General Gilyard befahl gegen Mittag den allgemeinen Rückzug auf Casscourt. Die englischen Verluste beliefen sich auf 3 Tote und 44 Verwundete.

London, 25. Nov. Nach dem Befehl bei Belmont erließ der General Methuen einen Tagesbefehl an seine Truppen, worin er darauf hinweist, daß der Sieg große Schwierigkeiten bereitet habe. Weiter heißt es in dem Befehl: Wir hatten es mit einem Feinde zu thun, welcher ein Meister in der Führung seiner Kavallerie ist, aber wenn man Truppen hat, wie wir es sind, so kann man gegen jeden Feind triumphieren. Wir wollen auch jener gedenken, die gefallen sind und das ihrige zum Siege beigetragen haben.

London, 25. Nov. Die Blätter haben bei Besprechung des Krieges bei Belmont hervor, daß die Buren wieder Zeit und Ruhe hatten, ihre Taten mitzunehmen und sich in vorzüglicher Ordnung zurückziehen konnten, daß man also kaum einen Sieg der englischen Truppen verzeichnen könne. — Die hiesige Bevölkerung interessiert sich ganz besonders für den Sieg bei Belmont weil unter den Truppen des Generals Methuen sich sehr viele Londoner Soldaten befinden. Der Andrang vor dem Kriegsamt war gestern daher ein sehr großer.

London, 25. Nov. Der Korrespondent der Times berichtet aus Lorenzo Marquez: Das Organ der Burenregierung melde eine Epidemie unter den Pferden der Buren. — Derselbe Korrespondent glaubt versichern zu können, die Buren seien mit der Art und Weise ihrer Intendantur-Arbeiten unzufrieden und belagerten sich auch über ihre Offiziere. — Einige Blätter behaupten, die Buren hätten in der Schlacht bei Belmont Dum-Dum-Geschosse benützt.

London, 25. Nov. Die hiesigen Blätter lassen nach und nach den optimistischen Ton, mit welchem sie die südafrikanischen Ereignisse erörtern, fallen und geben zu, daß die Lage nicht nur ernst, sondern sogar besorgniserregend sei.

Am Morgen des 4. Oktober teilte mir meine Mutter mit, daß Herr Carey, obwohl er bereits die Miete für das ganze Vierteljahr entrichtet hatte, am nächsten Tage ausziehen gedenke. Nun wußte ich, daß er den Bruch mit mir als eine unwiderrufliche Thatsache betrachte. Während der vorhergegangenen Tage hatte ich mich gewissenlich bemüht, ihm auszuweichen, und ich hatte auch während seiner Abwesenheit sein Zimmer nicht betreten, so daß ich weder aus seinen Mienen noch aus irgend einem schlecht bewahrten Papier hätte erraten können, wie es um seine Beziehungen zu Josefina Sievekling stand. An diesem Vormittag fügte es das Verhängnis dieser Frau, daß der Postbote mir die für Viktor Careys eingelaufenen Briefe übergab, und daß ich darunter ein von Damenhand adressirtes Billet mit den verschlungenen Initialen J. S. entdeckte. Ohne auch nur daran zu denken, daß ich mich damit einer strafbaren Handlung schuldig machte, verbarg ich den Brief in meiner Tasche und schloß mich, sobald ich eine Möglichkeit dazu gefunden hatte, in meine Kammer ein, um ihn dort zu erblicken und zu lesen. Das Schreiben rührte wirklich von meiner glücklicheren Nebenbuhlerin her, und es mußte wohl die Antwort auf einen späteren Brief Viktors darstellen, da es sich auf Aeußerungen bezog, die ich in dem von mir entdeckten ersten Schreiben meines ungetreuen Geliebten nicht gefunden hatte. Meine erste Empfindung beim Durchfliegen des kleinen Billets war die Gewißheit, daß Viktor hier in die Hände einer ebenso klugen als koketten Person gefallen sei, die ihn mit unentwirrbaren Netzen umstricken und sicherlich nicht sobald wieder freigeben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Doch schon am folgenden Morgen sollte ich erfahren, wie grausam ich mich in dieser Zuversicht getäuscht. Seine Leidenschaft für die Frau, die er doch nur ein einziges Mal gesehen, mußte durch die Geringschätzung, welche sie ihm bewiesen, unbegreiflicherweise nur neue Nahrung erhalten haben; denn als ich mich ihm liebevoll und zärtlich näherte — bereit, alles zu vergeben und zu vergessen — stieß er mich fast brutal zurück und über seine Lippen kam ein Wort, welche das Gebäude meiner Hoffnungen mit einem Schlage auf ewig vernichtete. Auch wenn ich den letzten Rest meiner Selbstachtung opfern, wenn ich mich ganz zu seinem Spielzeug und zu seiner Sklavin erniedrigen wollte, konnte ich mich ihm nicht länger aufdrängen, nachdem dies fürchtbare, herzlose Wort gefallen war. Ohne ihm etwas zu erwidern, taumelte ich in meine Kammer, und ich glaube, daß ich dort stundenlang in einer tiefen Ohnmacht gelegen habe. Der erste klare Gedanke, dessen ich mich zu erinnern vermag, war der, daß nicht seine wahre Empfindung, sondern nur seine blinde Leidenschaft für jene andere aus ihm gesprochen habe, und wieder schrieb es dabei in mir: „Sie darf nicht leben!“ Ich glaubte damals nicht, daß ich fähig sein würde, zu morden, aber es gewährte mir einen wunderbaren Trost in meinem dumpfen Jammer, mir meine Todfeindin, die ich noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen, und der meine Phantasie darum immer andere Gestalten gab, röchelnd und in ihrem Blute zu meinen Füßen vorzustellen. Ich wurde nicht müde, mir das verlodende Bild vor die Seele zu zaubern, und in immer glühenderen Farben malte ich mir's aus, wie Viktor dann zu mir zurückkehren und reuig meine Verzeihung für seine Untreue ersuchen würde. — — —

Landkreis Calw Kreisarchiv Calw



Kairo, 25. Nov. Neutermeldung. Eine Depesche Kitcheners an Lord Cromer aus Chartum meldet: Die ägyptische Kolonne unter Oberst Wingate traf auf die Streitmacht des Kalifen, 7 Meilen von Gebid, griff die Stellung an und nahm sie nach heftigen Kämpfen. Der Kalif fiel, umringt von Emiren, die ihn als Leichwache umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden getötet oder gefangen. Nur Dsman Digmart entkam. Die Streitmacht des Kalifen wurde vollständig geschlagen. — Eine dem Londoner Kriegsministerium zugegangene Depesche berichtet noch, das Lager sei genommen, Mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit ihren Frauen und Kindern. Auch eine große Menge Vieh fiel den Siegern zu. Auf englischer Seite wurden 3 Mann getötet und 12 verwundet.

**Judas Makkabäus**

Oratorium von G. F. Händel.

Den Musikfreund mögen einige kurze Bemerkungen über dieses Werk interessieren, das der Kirchengesangsverein am nächsten Sonntag auführt unter gütiger Mitwirkung einiger hiesigen und auswärtigen Herren und Damen und eines Teils der Sonntag'schen Militärkapelle (auf 15 Streichinstrumente, 2 Oboen, Fagott, 3 Trompeten, Pauke und Orgel).

Händel komponierte das Oratorium innerhalb 5 Wochen im Sommer 1746 und zwar auf Verlangen des Prinzen von Wales zur Feier eines Sieges. Es hatte einen ganz enormen Erfolg; Händel führte es innerhalb 12 Jahren 88mal auf und zwar in den letzten Jahren seines Lebens dasselbe erblindet auf der Orgel begleitend. Die 30. Aufführung ergab noch eine Einnahme von Pf. 400 (M. 8000. —)

Der Text schließt sich inhaltlich an das apokryphe Buch der Bibel an. Der feierliche Eingangchor ist voll

Ergebung und Wehmut, denn das Volk Israel betrauert den Tod seines greisen Führers Makkabäus. Dessen Sohn Simon weist die Verzagenden auf Gott; an ihn sendet eine Israelitin ein Gebet voll edler Empfindung und der Chor stimmt in die Bitte ein: „Du Gott dem Erd und Himmel schweig“, dem Volk wird nun in Judas Makkabäus der Held geschenkt der es vom Joch der Feinde befreien soll. In der Arie: „Auf Heer des Herrn“ führen die begleitenden Oboen eine Art altertümlicher Feldmusik auf, das Signal entfährt die Kriegslust und der folgende Chor: „Wohlan, wir folgen gern“, gibt derselben hinreichenden Ausdruck. Ein Huldigungs-gesang an die Freiheit, unterbricht den Fortgang der Handlung, der Schlusschor des ersten Teils: „Hör uns o Herr“ ist das Gebet vor Ausbruch der Schlacht; es steigert sich zu leidenschaftlicher Energie mit der Forderung: „gib uns Freiheit oder edlen Tod“. Von ganz besonderer Schönheit ist der Chor im 2. Teil: „Zion hebt ihr Haupt empor“. Diese Nummer hat Händel erst im hohen Alter 2 Jahre vor seinem Tod während seiner Blindheit komponiert; aus jedem Ton spricht die ruhige Siegesgewissheit des gläubigen Christen der auf die wohlbestandene Kampfzeit eines mühevollen Lebens zurückblickt und in froher Erwartung seliger Ruhe den Jubelchor anstimmt. Von arger Wirkung sind die weiteren Chöre: „Heil, Judäa“ und: „Niemals beugen wir das Knie“. Aus diesen spricht die volle Manneskraft die sich noch mit Freude im Kampf bewegt. Es folgt der im einfachsten Liedstyl gehaltene Siegesgesang: „Seht er kommt mit Preis gekönt“ (das bekannte: „Tochter Zion freue dich“) der zuerst nur von Frauenstimmen gesungen, vom ganzen Chor und Orchester mit schmetternden Trompeten aufgenommen wird. Von den folgenden Arien seien nur erwähnt die bekannte: „Dann tönt der Laut und Harfe Klang“, sowie das Duett: „O Friede, reich on Heil des Herrn.“ — Zwischen

dem ersten und zweiten Teil wird das Händel'sche „Konzert für Orgel und Orchester in A dur“ eingelegt; ein feuriges Orchesterstück, das ganz im Geiste des kühnen schwungvollen „Judäa“ gehalten ist.

**Georgenäum Calw.**

Freitag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, öffentlicher Vortrag

von Herrn Professor a. D. Dr. Waisch

über **Transvaal und sein Heldenvolk,** wozu jedermann freundlichst eingeladen wird. Der Aufsichtsrat.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw.**

Am Donnerstag, 30. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr, findet in Oberkollwangen im Girsch eine Vereinsversammlung statt, wobei ein Vortrag über die **Gewährschaftsmängel** gehalten werden wird. Zum Schluß werden landw. Kalender zur Verlosung kommen. Jedermann wird hierzu freundlichst eingeladen. Calw, 24. Nov. 1899.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Voelter.

**Reklameteil.**

**Pol MYRRHOLIN-SEIFE**

„Leistet mir vorzügliche Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, sodaß ein Einreiben mit Glycerin, Vaselin u. dergleichen überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“ Ähnliche Schreiben vieler hervorragender Mediciner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**

**I. im Register für Einzelfirmen:**

| 1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. | 2. Tag der Eintragung. | 3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen. | 4. Inhaber der Firma.                      | 5. Prokuristen; Bemerkungen.        |
|--|------------------------|---|--|-------------------------------------|
| R. Amtsgericht Calw.                                 | 21. Nov. 1899.         | Franz Schoenlen, Färberei, Garn- und Manufakturwarengeschäft, Calw.             | Franz Schoenlen, Färbereibesitzer in Calw. | J. B. Stv. Amtsrichter Dinkelfaler. |

**Aufforderung zur Wahl von 4 Gemeinderatsmitgliedern.**

Die Dienstzeit, auf welche die Gemeinderatsmitglieder

- 1) Schwarzmaier, Karl Friedrich, Bäckermeister,
- 2) Giebelrath, Louis, Privatier,
- 3) Pfommer, Christian, Metzgermeister,
- 4) Haager, Albert, Konditor,

gewählt sind, geht mit Schluß dieses Jahres zu Ende, es ist deshalb für 4 Mitglieder eine Ergänzungswahl vorzunehmen und zwar auf 6 Jahre.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, zur Vornahme dieser Wahl am **Donnerstag, den 7. Dezember 1899,**

**von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathaus zu erscheinen und ihre Stimmzettel abzugeben.

Wahlberechtigt sind sämtliche hier wohnende Bürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, eine Steuer für die hiesige Gemeinde bezahlen und an keinem vom Wahlrecht ausschließenden Mangel leiden. Ueber alle Wahlberechtigten ist eine Liste auf dem Rathaus aufgelegt, gegen welche von jetzt ab bis 4. Dezember abends 5 Uhr Einsprüche bei dem Gemeinderat vorgebracht werden können. Die Versäumnis dieser Frist zieht für die in der Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, wenn nicht ein offenes Versehen stattgefunden hat.

Im Uebrigen wird auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung hingewiesen.

Calw, den 27. November 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

**Privat-Anzeigen.**

Calw.  
Eine freundliche **Wohnung** mit ca. 4 Zimmern wird sofort zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe wollen unter Ziffer 101 an die Exped. d. Bl. eingereicht werden.

Allen lieben Freunden und Bekannten in Girsau, von welchen wir uns vor unserem Abzug nach Calw nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir hiemit herzlich **Lebewohl.**  
Eduard Bohn und Familie.

**Liebesgaben**

für die wohlthätigen Anstalten des Landes entgegenzunehmen ist gerne bereit

Dekan Noos.

Neubulach, den 23. Noobr. 1899.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres l. teuren, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Jakob Lutz, Sonnenwirts,**

für die vielen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang und die überaus ehrenvolle Begleitung, insbesondere den verehrl. Mitgliedern der Feuerwehr, sage den herzl. Dank.

Die trauernde Gattin  
**Karoline Lutz geb. Koller**  
mit ihren Kindern.

**2000 Mark**

werden gegen gute doppelte Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht durch **Bew.-Aktuar Staudenmeyer.**

In freundlicher Lage ist ein schönes, heizbares, möbliertes

**Zimmer**

an einen Herrn zu vermieten. Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

**Ein gold. Zwicker**

ging zwischen Calw und Girsau verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exped. ds. Bl.

Einige

**Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung.  
**H. F. Baumann,**  
meh. Kragensabrik.



Es wird hiemit auf die heute Montag abend stattfindende **Generalversammlung des Gewerbevereins** besonders aufmerksam gemacht.

### Der Kirchengesangsverein

wird am 1. Advent, 3. Dezember, abends 5 Uhr, in der Stadtkirche unter gefl. Mitwirkung von Fr. A. Federhaff, Frau C. Schuster aus Stuttgart, Hrn. S. Sauter aus Ludwigsburg, Hrn. C. Zsenberg aus Reutlingen, einiger hiesigen Musikfreunde und Mitglieder der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus Stuttgart

das Oratorium „**Judas Makkabäus**“ von G. F. Händel

zur Aufführung bringen. Eintrittskarten und Zeit sind von Donnerstag an bei Hrn. Kesselbach erhältlich: Platz im Chor N. 1. —, auf den Emporen und im Schiff der Kirche 50 S. hinter die Hälfte. Vereinsmitglieder erhalten am Freitag und Samstag — jedoch nur in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten in den Chor für N. 2. —, auf die die Empore für N. 1. —.

### Mittwoch abend einmaliges Konzert

des **Roschat-Quintetts und Damhofer Quartetts** im Dreißigen Saal.

Anfang 8 Uhr. Näheres besagen die Zettel.

### Stelsheim. Einladung.

Alle im Jahre 1859 Geborenen werden hiemit zur gemeinschaftlichen Feier des „**Vierzigsten**“ bei unserem Altersgenossen **Karl Gang z. Rose** am 30. ds. Mts. (Andreasfeiertag) freundlich eingeladen.

Die hiesigen Vierziger.

### Die Brennmaterialienhandlung von Wilhelm Dingler, Calw.

empfehlend ab Lager und in Waggonladungen **Aufkohlen, Anthracitkohlen, Gas-Coaks, Anthracit-Eisform- und Braunkohlen-Briquettes**, sowie **tannees und buchenes Brennholz**, gefägt und gespalten, in nur la. Qualitäten.

Jedes Quantum wird unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung in Haus geliefert.

### Stottern.

Infolge einiger weiteren Anmeldungen beabsichtige ich einen 2. Kurs in Calw einzurichten und wollen sich Teilnehmer hierzu spätestens bis **Donnerstag, den 30. d. Mts.**, bei mir melden. Jedwede Auskunft gebe bereitwillig. Sprechstunden von 10—1 Uhr. Amtlich beglaubigte Zeugnisse über gute Erfolge stehen zur Einsicht zu Diensten.

**Helene Pracejus, Sprachheillehrerin,** z. B. im „**Bad Hof.**“

Ziehung am 12. Dezbr. 1899.

### Möckmühler Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche.

**Hauptgewinne 15 000, 5 000 Mk. 2c.**

**zusammen 1237 Geldgewinne mit 40 000 Mk.**

Lose à 1 M., 13 Lose für 12 M., Porto und Liste 25 S. empfehlen die **Generalagentur Eberhard Fetzer** in Stuttgart, sowie **Friseur Hammann** in Calw und **Raufmann Gustav Veil** in Liebenzell.

Calw. Erlaube mir mein Lager in **Herren- und Knabenanzügen,** Kinderanzüchlein, Ueberziehern, Bodenzuppen, einzelnen Hosen 2c. bei äußerst billigen Preisen höflichst in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Georg Kienzle,** Herrenkleidergeschäft, Kronengasse.

**Brennapparate,** auch einzelne Platinsifte, sowie **feine Holzwaren** zum Brennen und Bemalen, darunter auch einiges Spielzeug für Kinder, empfiehlt billigt **Wilh. Schaich Wwe.,** Bohnhofstraße.

### Empfehlung.

Eine sehr schöne Auswahl in **Baumwollflanell, weiß u. farbig, Damast, Halbleinen, Baumwolltuch, Elsässer Biz, doppeltbreiten Bettzeugen, Bettjakenstoff, Handtuchzeug u. Taschentüchern** in weiß und farbig empfiehlt zu den billigsten Preisen **Marie Beißer Witwe,** Babgasse.

**Christbaum-Confect** delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme versendet **Confect-Versandt-Haus Emil Wiese** Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1595. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Bad Teinach. Bilder, Spiegel, Hausseggen u. s. w.** werden zu den billigsten Preisen solid und dauerhaft eingerahmt bei

**Gustav Alb. Schrögle,** Glasermeister.



**Ratten- und Mäusewürste „GLIRES“** D. R. M. S. 25 233. Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. à Stck. 1.00, 60, 30 Pfg. Alleiniger Fabrikant: **Robert Paul & Co., Leipzig.** Zu haben in der Neuen Apotheke.

Ein noch gut erhaltener 4rädiger **Kindertwagen** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

**Milch** ist zu haben bei **Fr. Keppler, Rehgasse.**

### Rüsse. Rüsse.

Ein Waggon sehr schöne helle vollkernige Rüsse ist eingetroffen und empfehle solche pfund- und zentnerweise zu billigstem Preis.

**D. Herlon.**

### Ulmer Gänse,

hochfein im Geschmack, jung, zart und bratfertig, Preis 5 bis 8 M., je nach Gewicht, versendet pr. Nachnahme

**Widmayer & Co.,** Ulm a. D.

### Junges Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei **A. Ziegler.**

### Für junge Leute

gibt es kein passenderes Weihnachtsgeschenk, als die neue amerikanische **Harfenzither „Aeol“.**

Dieses Ideal eines vollständigen Musikinstruments übertrifft an Klangfülle und gesangreichem, sympath. Ton alle andern Saiteninstrumente. Ihr allergrößter Vorzug besteht aber in ihrer leichten Erlernbarkeit, jedes ist im Stande ohne Notenkenntnis sofort zu spielen.

Niederlage bei **Frau Gehring,** wohnhaft bei Hrn. **Bäder Rörsch,** Biergasse. Anleitung daselbst unentgeltlich.

### Zu vermieten

ein freundliches Zimmer mit Kochofen nebst einer Bühnenkammer auf 1. Jan. oder früher.

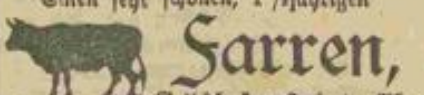
**S. Seufhardt.**

**Schöndronn b. Wilberg.** Einen tüchtigen Jungen nimmt sofort oder bis Frühjahr in die

### Lehre.

**Johannes Hammann,** Sattler.

Stelsheim. Einen sehr schönen, 1 1/2-jährigen



**Sarren,** Selbstsch. prämiertes Abkammung, setzt dem Verkauf aus

**J. Münsinger** z. Mühle.

Calw. **Hund verlaufen.**



Ein silbergrauer Schnauzer hat sich in hiesiger Stadt verlaufen. Der gegenwärt. Besitzer wird gebeten ihn gegen gut. Belohnung im Gasthaus z. Schiff hier abzuliefern. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Chr. Hermann, Eutingersir. 3,** Pforzheim.

### Lohnender Nebenverdienst

bietet sich anständigen und sesshaften Personen jeden Standes, welche über grösseren Bekanntenkreis verfügen, durch den Vertrieb der vorzüglichen Fabrikate (täglich Bedarfsartikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes. Verkauf nur direkt an Consumenten, nicht an Händler. Franco-Offerten unter K. R. 3032 an **Rudolf Mosse, Köln.**

